

Jan Zdeněk Bartoš (1908-1981)

Dueto pro housle, op. 60 (1951)

Allegro moderato

Andante

Allegro con brio

Raphael Hevicke (*1987)

Duo op. 22 (2017)

Langsam

Schnell

Max Reger (1873-1916)

Canon und Fuge Nr. 3 aus op. 131b (1914)

Vivace

Allegro con spirito

Franziska (*1982), Raphael (*1987) und Patricia Hevicke (*1990)

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (2017)

Variationen über Psalm 100

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Gulliver Suite für 2 Violinen in D-Dur (TWV 40:108)

Intrada

Lilliputsche Chaconne

Brobdingnagische Gigue

Reverie der Laputier, nebst ihren Aufweckern

Loure der gesitteten Houhnhnms / Furie der unartigen Yahoos

Giuseppe Verdi

quer durch „La Traviata“

Jean-Delphin Alard (1815-1888)

Duo brillant op. 27 Nr. 2 (1852)

Andante maestoso. Allegro moderato

Intermezzo. Andante quasi Allegretto

Finale. Presto

Jan Zdeněk Bartoš wurde am 4. Juni 1908 in Dvůr Králové im heutigen Tschechien geboren und verstarb am 1. Juni 1981. Nachdem er als Geiger auf Kreuzfahrtschiffen die Welt bereist hatte, studierte er in Prag Musikkunst bei Otakar Šin und Jaroslav Křička. Weitere Stationen seines Wirkens waren das tschechische Ministerium für Schule und Unterricht sowie das Prager Konservatorium, an dem er Komposition und Musiktheorie unterrichtete. In den Fünfzigerjahren komponierte Bartoš zwei Opern - *Das verwunschene Schloss* und *Sturm auf den Himmel*. Zu seinem Werk zählen auch vier Sinfonien, mehrere Kantaten, Liederzyklen, Schauspielmusiken und Werke der Kammermusik. Auf sein *Dueto pro housle* sind wir rein zufällig im Antiquariat gestoßen und freuen uns, Ihnen einen zu Unrecht nicht besser bekannten Komponisten vorstellen zu dürfen.

Raphael Hevické beschäftigt sich in seinem op. 22 erstmals mit der Gattung Violinduo. Als Komposition für die heutige Besetzung, mit ihren charakteristischen Instrumenten, und als Kontrast zum geläufigen Violinduo-Repertoire, wird das Duo im heutigen Konzert uraufgeführt. Vielleicht können Sie verfolgen, wie sich das über große Strecken von Melancholie und innerer Aufruhr geprägte Stück im Charakter wandelt und schlussendlich in Frieden schließt.

Ein ganz bestimmtes Instrument verhalf **Max Reger** (19. März 1873 – 11. Mai 1916) in besonderem Maße zu Berühmtheit. Seine Kompositionen für Orgel umfassen zahlreiche Choralvorspiele, -Kantaten, -Fantasien, Fugen und andere barocke Gattungen, die er in Anlehnung an sein großes Vorbild Johann Sebastian Bach wieder aufgriff und weiterentwickelte. So spiegelt auch das Werk, welches wir heute Abend zu Gehör bringen, die uralte Kunstform des Kanons wieder. Reger hat die Komposition eines wohl- und nicht artifiziell klingenden Duetts gemeistert, welches – mit Ausnahme einiger weniger Töne – darauf basiert, dass die zweite Stimme die erste, um einen halben Takt versetzt, imitiert. Sowohl im Kanon als auch in der darauffolgenden Fuge blitzt der „alte Styl“ in Rhythmik, Motivik und Stimmführung durch, wengleich die Machart unverkennbar neobarock bleibt.

*Nun jauchzt dem Herren alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.*

Psalm 100

Neun Variationen der Lutherischen Vertonung als moderne Gestaltung des 100. Psalm – eigens für diese Konzertreihe von **Franziska, Raphael** und **Patricia Hevické** komponiert. Die stilistisch vielfältigen Variationen reichen von klassischem vierstimmigen Satz, über Fugentechniken, barocke Figurationen und Pizzicato bis hin zu Walzer und Oper.

Zwei Jahre nachdem Jonathan Swifts „Gulliver's Travels“ veröffentlicht worden war, griff **Georg Philipp Telemann** 1728/29 die Reiseabenteuer des Gulliver in einer Suite für zwei Violinen auf: Die Intrada verabschiedet Gulliver zum Beginn seiner Seereise. Die folgende Chaconne stellt die Größe der Liliputaner mittels winziger Notenwerte da – die Größe und Behäbigkeit der Riesen im Lande Brobdingnag nimmt Telemann mit einer untypisch langsamen Gigue auf den Arm. Die Träumerei der Laputier nebst ihren Aufweckern bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Auch die Rollenverteilung der gesitteten Houyhnhnms sowie der unartigen Yahoos im letzten Satz ist unmissverständlich getroffen.

Verdis *La Traviata* erklingt heute als Querschnitt nach Antonio Melchioris Arrangement der Oper für zwei Violinen.

Jean-Delphin Alard wurde am 8. März 1815 in Bayonne geboren. Dort machte er bereits im Alter von zehn Jahren mit einem Viotti-Violinkonzert auf sich aufmerksam. Infolgedessen wurde er nach Paris geschickt, um am Konservatorium bei François-Antoine Habeneck Geige und bei François-Joseph Fétis Komposition zu studieren. Dort nahm seine solistische Karriere Fahrt auf, sodass er 1843 als einer der gefragtesten Violinisten Frankreichs eine Stelle am Konservatorium antrat. Sein berühmtester Schüler wurde Pablo de Sarasate. Alard komponierte - vorrangig auch für den eigenen Unterrichtsgebrauch am Konservatorium gedacht - eine Vielzahl an Werken für Violine. Diese umfassen Etüden und eine Violinschule, aber auch Stücke für den Konzertgebrauch, wie beispielsweise zwei Violinkonzerte. Alard starb in Paris am 22. Februar 1888.

Raphael Alexander Hevicke, Jahrgang 1987, erhielt im Alter von vier Jahren ersten Violinunterricht. Er betätigte sich musikalisch sehr vielseitig, spielte in mehreren Bands Gitarre und Schlagzeug und war Mitglied vieler Jugendorchester und Preisträger bei »Jugend musiziert«. Seit Ende 2004 wendet er sich vermehrt der klassischen Komposition zu. Es entstanden bisher neben kleineren Werken u. a. ein Streichquartett, eine Messe, eine Kantate und eine Streichersinfonie, welche 2016 vom Thüringischen Kammerorchester Weimar im Deutschen Nationaltheater Weimar uraufgeführt wurde. Von 2007 bis 2013 studierte er bei Olaf Adler und Prof. Matthias Wollong an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar im Fach Violine. Weitere musikalische Anregungen bekam er durch Annegret Siedel und Prof. Midori Seiler (Barockvioline), Prof. Çigdem Iyicil (Türkei), Prof. Christian Sikorski, Prof. Maria Egelhof und Radboud Oomens sowie besonders durch Stephan Mai von der Akademie für Alte Musik Berlin. Nach Erfahrungen als Substitut in der Jenaer Philharmonie und der Staatskapelle Weimar ist er anschließend an einen Zeitvertrag seit 2017 festes Mitglied der Staatskapelle Weimar. Er spielt eine Violine aus dem Jahre 2008 gebaut von Sebastian Schade, Halle.



Patricia Friederike Hevicke wurde 1990 als jüngstes Kind in eine musikalische Familie hineingeboren. Durch die Mitgliedschaft in verschiedenen Jugendorchestern, besonders im Landesjugendorchester Schleswig-Holstein, in dem sie von 2008 – 2010 Konzertmeisterin war,



wuchs der Wunsch nach einem Geigenstudium. Dies nahm sie 2008 zunächst als Jungstudentin bei Prof. Maria Egelhof an der Musikhochschule Lübeck auf und setzte ihre Ausbildung dort mit einem Bachelor-Studium fort. In der Spielzeit 2012/2013 bekam Patricia Hevicke die Chance, als Stipendiatin der Akademie des heutigen NDR Elbphilharmonie Orchesters die Welt der großen Orchestermusik kennenzulernen. Nach dem anschließenden Zeitvertrag bleibt der Kontakt zum Orchester bis heute durch eine regelmäßige Aushilfstätigkeit bestehen. 2014 – 2017 absolvierte Patricia Hevicke ihr Master-Studium bei Prof. Axel Gerhardt an der Universität der Künste in Berlin. Ab der Spielzeit 2017/18 wird sie bei den Essener Philharmonikern spielen. Mit dem heutigen Duo-Abend geht ein Kindheitstraum in Erfüllung, nämlich professionell mit ihrem Bruder Konzerte zu geben. Sie spielt eine Geige des französischen Geigenbauers Jean-François Aldric aus den Jahren 1810-1820.